

Gateway Basel Nord: Ein Miteinander von Natur und Logistik

Das nationale Containerterminal Gateway Basel Nord wird auf dem Areal des ehemaligen Rangierbahnhofs der Deutschen Bahn realisiert. Dort ist in den letzten Jahren ein ökologisch wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere entstanden. Dieser Lebensraum soll möglichst erhalten werden.

Ökologischer Wert des Geländes Basel Nord

Durch die Ausdehnung der Industrie- und Siedlungsflächen sowie die Verbauung von Rhein, Wiese und Birs wurden die natürlichen Lebensräume wie auch Ausbreitungskorridore vieler Arten grösstenteils zerstört. Nach der Ausserbetriebnahme des badischen Rangierbahnhofs der Deutschen Bahn AG 1990 entwickelten sich die Schotterflächen zu Ersatzlebensräumen. Es entstand ein ökologisch wertvoller Lebensraum mit einer grossen Vielfalt an seltenen Pflanzen- und Tierarten. Diese haben sich entlang der trockenwarmen Flächen der Bahnlinien ausgebreitet. Aufgrund des hohen Naturwertes wurde der ehemalige badische Rangierbahnhof ins Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung sowie in das kantonale Inventar der schützenswerten Naturobjekte aufgenommen.

Massnahmen zugunsten der Natur

2003 kaufte SBB Cargo das Areal vom Bundeseisenbahnvermögen mit der Absicht, auf dem Gelände ein Terminal für den Containerumschlag zu bauen. Dies sichert weiterhin eine bahnahe Nutzung des Areals. Gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz und Trockenwiesenverordnung ist die Gateway Basel Nord AG verpflichtet, für bestmöglichen Schutz, Wiederherstellung und

angemessenen Ersatz der von der Natur eroberten Flächen zu sorgen. Dazu wurden einerseits eine Bewertungsmethodik zur Bilanzierung des Ersatzes sowie ein Artenschutzkonzept und eine landschaftspflegerische Begleitplanung eingeführt. Andererseits wurde im Projektierungsprozess die Flächenbeanspruchung des Terminals auf ein betrieblich notwendiges Minimum reduziert, ohne dass das Verlagerungsziel auf die Schiene gefährdet wird. Das Ziel ist es, ausreichend Lebensräume für die vorhandenen seltenen Tier- und Pflanzenarten zu finden sowie Ausbreitungskorridore aufzuwerten respektive zu schaffen. Die Gateway Basel Nord AG nimmt den Naturschutz ernst und hat im Frühsommer 2017 für einen bleibenden Nord-Süd-Korridor auf dem Areal Reptilienburgen erstellt, Totholzhaufen aufgeschichtet und Hecken gepflanzt.

Im Dialog entwickelte Bewertungsmethodik

Um die Ersatzflächen und ökologischen Massnahmen für die heute bestehenden Naturwerte zu beziffern, wurde mit den Umweltbehörden von Bund und Kanton Basel-Stadt eine fundierte Bewertungsmethode entwickelt:

Jede Flächeneinheit auf dem Gelände Basel Nord wird mit Punkten nach ökologischen Kriterien bewertet. Die ermittelte Gesamtpunktzahl widerspiegelt so den heutigen ökologischen Wert des Geländes. Die gleiche Bewertung wird für den geplanten Zustand mit Terminal angewendet. Die Differenz zwischen den Gesamtpunktzahlen mit und ohne Gateway Basel Nord muss ausserhalb des Geländes durch ökologische Massnahmen auf Ersatzflächen ausgeglichen werden.



Areal Gateway Basel Nord

Auswahl der zu schützenden Tierarten und weitere ökologische Massnahmen

Flora



Mesophile Ruderalflur

Die artenspezifische und seltene Flora ist als Nahrungsquelle für das Überleben der zahlreichen seltenen und bedrohten Insektenarten wichtig. Als Vorabmassnahme hat Gateway Basel Nord bereits 2016/17 Saat- und Schnittgut von den Pflanzen auf dem Gelände gewonnen. Das Saatgut wird gelagert und nach Realisierung des Terminals für die Begrünung von in stand gestellten Boden- und Dachflächen verwendet. Ein naturschutzfachliches Pflegekonzept garantiert den auf die schützenswerten Pflanzen abgestimmten Unterhalt der Areal- und Ersatzflächen. Ein wichtiger Bestandteil davon ist auch das Bekämpfen von aufkommenden Neophyten.

Flechten



Falsche Rentierflechte

Die rentierähnliche Gabelflechte und die falsche Rentierflechte gelten als schweizweit stark gefährdet. Beide kommen auf dem Gelände Basel Nord vor und sollen bestmöglich geschützt werden. Wo der Schutz nicht möglich ist, werden diese von einem Flechtenschutzexperten an einen anderen Ort versetzt.

Reptilien



Schlingnatter

Auf dem Areal wurde das Vorkommen von drei Reptilienarten nachgewiesen: Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und Mauereidechse (*Podarcis muralis*). Von sehr hoher Bedeutung ist das Vorkommen der Schlingnatter, welches das Areal zu einem Reptilien-Hotspot des Kantons macht. Die Art ist insbesondere auf der östlichen Seite des Projektperimeters weit verbreitet, wobei der Schwerpunkt in den Bereichen mit vermehrten Gehölzvorkommen liegt. Entsprechend ihrem grossen Bedürfnis nach Deckungsstrukturen wird die Art am häufigsten in Bereichen nachgewiesen, die durch ein Mosaik an Offenflächen und deckungsreichen Strauchstrukturen charakterisiert sind. Die Mauereidechse und die Blindschleiche sind im gesamten Areal weit verbreitet und häufig. Die Blindschleiche bevorzugt dabei die etwas dichter mit grasiger Vegetation bewachsenen Teilflächen.



Vernetzungselemente für die Schlingnatter

Als Vernetzungs- und Aufwertungselemente wurden bereits im Juni 2017 erste ökologische Vorabmassnahmen ergriffen. Neben den Reptilienburgen und Totholzhaufen werden später auch Steinlinsen, Eiablagestellen und Hecken als Strukturelemente für die auf dem Gelände vorkommenden Reptilien erstellt.

Tagfalter



Stark gefährdeter Kronwicken-Bläuling

Der Kronwicken-Bläuling weist auf dem Areal eine grosse Population auf und ist im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet. Abgesehen vom Tessin und der Region Genf kommt er in der Schweiz nur in Basel vor.

Schnecken



Quendelschnecke

Der Bauablauf und die Bauflächenbeanspruchung werden so geplant, dass die Tiere in die nahe gelegenen Tabu- und Minimierungszonen und den bereits erstellten Vernetzungskorridor auf dem Gelände ausweichen können. Diese Flächen werden über die gesamte Bauzeit abgesperrt und geschützt. Weil die Schnecken zu den weniger mobilen Arten gehören, werden diese vorgängig von Hand eingesammelt und an einem sicheren Standort wieder ausgesetzt.

Heuschrecken inkl. Fangschrecken



Italienische Schönschrecke

Die kombinierte Artenliste der Heuschrecken des Untersuchungsperimeters umfasst 20 Arten. Einzelne Grillenarten wurden vermutlich aus ruderalen Standorten im Tessin mit der Bahn eingeschleppt.

Wiederverwendung Bahnschotter



Bahnschotter im Gleisbett

Um die Anzahl Transportfahrten während der Bauzeit auf ein Minimum zu beschränken, werden möglichst grosse Mengen des alten Bahnschotters sowie Kies, Sand und Splitt vom Gelände wiederverwendet. Aufgrund der Verwitterungsprozesse und des Pflanzenbewuchs muss das Material vorgängig mittels Siebanlage aufbereitet sowie auf mögliche Schadstoffe analysiert werden. An Stellen mit besonders wertvollen Pflanzenvorkommen wird ohne Siebvorgang die oberste Bodenschicht mitsamt darin liegenden Samen direkt oder nach Zwischenlagerung auf geeigneten Arealflächen wieder aufgetragen.